



Ketil Bjørnstad

17.03. Schorndorf, Jazzclub Session 88
 Ketil Bjørnstad zählt zu den bedeutendsten Pianisten Europas. Sein melodisches Spiel fußt ebenso auf Elementen der europäischen Konzertmusik wie auf seinem großen, durch den Jazz inspirierten Improvisationsvermögen. Seine Kompositionen wurden u. a. in Filmen von Jean-Luc Godard oder Ken Loach verwendet. Obwohl man Ketil Bjørnstad allgemein dem Jazz zurechnet, liegen seine Wurzeln doch in der Klassik. Er debütierte 1969 mit Bartóks dritten Klavierkonzert beim Osloer Philharmonischen Orchester. Gerade dieser klassische Hintergrund macht seinen Jazz einzigartig. Einem noch größeren Publikum ist Ketil Bjørnstad darüber hinaus als Schriftsteller bekannt. Seine Novelle „Windings Spiel“ war auch in Deutschland in den Bestsellerlisten an vorderster Stelle vertreten. Ein Kultmusiker im Schorndorfer Jazzclub!

Beginn: 20.30 Uhr, Eintritt: 19,-/-/24,-,- €
 Info/Karten: www.jazzclub-session88.de
 Büchertube Seelow, Tel.: 07181/62370

KURZ NACHGEFRAGT

5 Fragen an Ketil Bjørnstad

XAVER: Sehr geehrter Herr Bjørnstad, wenn jemand Ihre Homepage besucht, dann muss er sich entscheiden, ob er sich für den Autor oder den Musiker interessiert. Ich würde aber doch vermuten, dass sich eine Menge Ihrer Fans für beide Seiten Ihres Schaffens interessieren?

Ketil Bjørnstad: Ja, vielleicht. Aber ich treffe doch immer wieder auch Leute, die sich nur für die Bücher oder andersherum nur für den Musiker interessieren.

X: Als professioneller Pianist müssen Sie doch bestimmt sehr diszipliniert sein und täglich üben, denn das ist ja nicht nur geistig sondern auch körperlich fordernd. Sind Sie denn auch als Schriftsteller so diszipliniert, schreiben Sie jeden Tag?

KB: Nein, ich schreibe nicht jeden Tag und ich glaube noch nicht mal, dass das notwendig ist. Es kann sogar manchmal wichtig sein, eine Zeit lang nicht zu schreiben, um Abstand zur eigenen Arbeit zu bekommen. Aber wenn ich dann schreibe, dann muss ich natürlich monatelang dranbleiben.

X: Ihre Musik wird auch immer wieder in Filmen verwendet. Analysieren Sie denn immer die musikalischen Aspekte, wenn Sie sich einen Film anschauen, oder können Sie das ganz gut ausblenden und den Film als Ganzes genießen? **KB:** Ich höre gar nicht so oft auf die reine Filmmusik. Aber es ist tatsächlich so, dass ich mich über all die modernen Regisseure wundere, die die hohen Register des Klaviers mit viel Hall und ruhigen Akkorden benutzen, um den Film sentimentaler zu machen.

X: Viele Künstler sind ja auch ein bisschen abergläubisch, wie ist das denn bei Ihnen, haben Sie bestimmte Rituale bevor Sie auf die Bühne gehen? **KB:** Ich mache ein paar Yoga-Aufwärmübungen, übertreibe es aber auch nicht damit. Ruhe ist vor dem Konzert auch sehr wichtig.

X: In Ihrem letzten Buch haben Sie sich mit Mozart beschäftigt. Mir fallen da spontan zwei weitere Autoren ein - Hanns-Josef Ortheil und Maarten 't Hart, die auch Pianisten sind und die auch über Mozart geschrieben haben. Kennen Sie sich denn untereinander?
KB: Das tut mir leid, ich kenne die beiden nicht. Aber es wäre bestimmt interessant, sich irgendwann einmal mit ihnen zu unterhalten!

Das Kultur- und Veranstaltungsmagazin für Ostwürttemberg

Nº271

März | 2017

XAVER